

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 75 Pfennig frei ins Haus
erlebet; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.
Orlando Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen
zu. Agst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Raun.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einsehl.
Inl. Steuer. Restamezelle 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionsstellung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
Abg. 8 Uhr vorm. : In Konturfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gad, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 303

Februar 179

Dienstag den 28. Dezember 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Deutschland als Abnehmer und Lieferant

Im Warenverkehr Deutschlands mit den drei wichtigsten westeuropäischen Ländern (England, Frankreich und Belgien) überwiegt die deutsche Wareneinfuhr vor dem Kriege sehr erheblich die Wareneinfuhr. Die deutsch-englische Handelsbilanz war im Jahr 1913 im Vierteljahrsdurchschnitt um rund 140,5 Millionen Mark aktiv. Die entsprechenden Zahlen für Frankreich und Belgien waren 51,5 und 41 Millionen, d. h. Deutschland hat nach Frankreich um 51,5 Millionen, nach Belgien um 41 Millionen mehr ausgeführt als von dort eingeführt. Das Jahr 1925, wo Deutschland zum ersten Mal wieder freien Außenhandel hatte, hat in bezug auf diese Länder einen völligen Umschwung gebracht und den Aktivsaldo Deutschlands in einen starken Passivsaldo verwandelt; die Einfuhr aus jenen Ländern nach Deutschland wurde erheblich größer als die deutsche Ausfuhr dorthin. Im Warenverkehr mit England war die deutsche Ausfuhr 1925 um rund 40 Millionen Mark geringer als die Einfuhr aus England. Hierzu ist allerdings zu bemerken, daß ein erheblicher Teil der deutschen Wareneinfuhr des Jahres 1925 nicht für unmittelbaren Verzehr oder (bei Rohstoffen) für die unmittelbare Verarbeitung, sondern für die Auffüllung der eingekürzten Vorräte bestimmt war.

Die Entwicklung des Warenaustauschs zwischen Deutschland und den genannten Ländern in den ersten drei Viertel Jahren 1926 zeigt eine Annäherung an die Vorkriegsverhältnisse. In den ersten beiden Viertel Jahren 1926 hat der deutsch-englische Warenverkehr im Vierteljahrsdurchschnitt genau den gleichen Aktivsaldo für Deutschland gebracht wie im Jahr 1913, nämlich rund 141 Millionen Mark. Im dritten Vierteljahr 1926 stieg der Aktivsaldo auf 167 Millionen Mark im wesentlichen infolge der verstärkten deutschen Kohlenausfuhr nach dem vom Bergarbeiterstreik betroffenen Insektreich. Im Warenverkehr mit Frankreich sankte sich der Passivsaldo in den ersten drei Viertel Jahren 1926 wie folgt: er betrug im ersten Vierteljahr noch 21,6 Millionen, ging dann im zweiten Vierteljahr auf 17,8 Millionen zurück und wies im dritten Vierteljahr nur noch 0,5 Millionen Mark auf. Eine wichtige Rolle hat hierbei natürlich die Festigung der französischen Währung gespielt, die das Valutamonopol der französischen Erzeugnisse auf dem inländischen Markt erschwerte. Im deutsch-belgischen Warenverkehr belief sich der Aktivsaldo zugunsten Deutschlands im ersten Vierteljahr auf 32 Millionen Mark, im zweiten und dritten Vierteljahr stellte sich ein Passivsaldo ein, und zwar in Höhe von 4 bzw. 21 Millionen Mark. Im Warenverkehr zwischen Deutschland und Spanien hatte das Jahr 1913 einen durchschnittlichen vierteljährlichen Passivsaldo zuungunsten Deutschlands in Höhe von 13,8 Millionen Mark auszuweisen. Im Jahr 1925 ergab sich im Vierteljahrsdurchschnitt ein Passivsaldo von 7,5 Millionen Mark. Unter der Herrschaft des deutsch-spanischen Handelsvertrags hat das Jahr 1926 einen langsam ansteigenden Aktivsaldo für Deutschland ergeben, nämlich im ersten Vierteljahr in Höhe von 4,4 Millionen, im zweiten Vierteljahr in Höhe von 11,6 Millionen und im dritten Vierteljahr in Höhe von 18,7 Millionen.

Aus der Reihe der sonstigen Nachbarländer, mit denen Deutschland in einem lebhaften Warenaustausch steht oder stehen könnte, seien die Niederlande, die Tschechoslowakei und Polen erwähnt. Die deutschen Warenlieferungen nach den Niederlanden sind zum erheblichen, aber zahlenmäßig nicht nachweisbaren Teil Durchgangslieferungen. Dadurch ist es zu erklären, daß der deutsch-niederländische Warenaustausch vor und nach dem Krieg stets erheblich aktiv zugunsten Deutschlands gewesen ist. In den letzten drei Jahren ist der Aktivsaldo im Vierteljahrsdurchschnitt erheblich gestiegen. Er belief sich im Jahr 1924 auf 45,7 Millionen, im Jahre 1925 auf 61,4 Millionen und im Jahr 1926 (die ersten drei Vierteljahre) sogar auf 150 Millionen Mark. Der deutsch-tschechische Warenverkehr ergab im Jahr 1925 im Vierteljahrsdurchschnitt einen Passivsaldo von 19,3 Millionen zu ungunsten Deutschlands. Im Jahr 1926 waren nur Aktivsaldo zugunsten Deutschlands zu verzeichnen, nämlich in dem ersten Vierteljahr 45 Millionen, im zweiten Vierteljahr 24,8 Millionen und im dritten Vierteljahr 6,5 Millionen. Ob in der Verminderung der Warenbezüge dieses Landes aus Deutschland ein Erfolg der nationalwirtschaftlichen Bestrebungen des habsburgischen Nachfolgestaats zum Ausdruck kommt, oder ob es sich nur um zufällige Schwankungen handelt, wird man erst nach einiger Zeit erkennen können. Im Warenaustausch mit Polen hat Deutschland seit 1924 stets einen Passivsaldo aufzuweisen. Die seit dem Ausbruch des deutsch-polnischen Handelskriegs im Herbst 1925 gestörten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern gestatten es nicht, eine Entwicklung nach dieser oder jener Richtung festzustellen.

Eine besondere Rolle unter den großen Ländern, mit

Tagesspiegel

Dr. Stresemann hat auch auf seine Schweizerreise verzichtet.

Aus dem Rumänland sind von den litauischen Behörden mehrere deutsche Redakteure und andere Persönlichkeiten ohne jeden Grund ausgewiesen worden. Der deutsche Gesandte in Kowno hat dagegen Einspruch erhoben und Ministerpräsident Professor Wolbromski hat zugesagt, die Angelegenheit anlässlich seines demnächstigen Besuchs im Rumänland zu untersuchen.

In Südbanien hat der bisherige Ministerpräsident Uzunowitsch unter vielen Schwierigkeiten ein neues Kabinett gebildet.

Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten landeten in Puerto Cabezas, der Hauptstadt der liberalen Aufständischen von Nicaragua, Marinekräften, die bereits in ein Gefecht mit den liberalen Nicaraguagruppen verwickelt worden sein sollen. Auf Seiten der Aufständischen soll es mehrere Tote gegeben haben.

In Pancas Verde in Uruguay (Südamerika) ist eine Revolution ausgebrochen. Die Garnison von San Pedro hat sich den Aufständischen angeschlossen.

Denen Deutschland in wirtschaftlichen Beziehungen steht, nehmen die Vereinigten Staaten ein. Es wäre ein hoffnungsloses Unterfangen, wenn Deutschland versuchen wollte, den erheblichen Passivsaldo in seinem Warenverkehr mit dem großen überseeischen Reich in einen Aktivsaldo umzuwandeln. Deutschland ist auf die amerikanischen Rohstoffe unbedingt angewiesen und hat seinerseits nur beschränkte Liefermöglichkeiten nach den Vereinigten Staaten. Im Jahr 1923 belief sich der Passivsaldo im deutsch-amerikanischen Warenverkehr im Vierteljahrsdurchschnitt auf 249,4 Millionen Mark. Im Jahr 1925 erreichte der Passivsaldo sogar eine Höhe von 399 Millionen Mark im Vierteljahrsdurchschnitt. Die ersten drei Vierteljahre des Jahres 1926 wiesen Passivsaldo von 173 Millionen, 152,7 und 178,7 Millionen Mark auf. Der deutsch-russische Warenaustausch ist gegenüber dem Vorkriegsstand stark gesunken. Er wird sich erst dann wieder richtig erholen können, wenn die wirtschaftspolitische Probererei, die in dem Rätestaat angestellt werden, einer gesunden, ruhigen wirtschaftlichen Entwicklung Platz gemacht haben werden.

Die vorerwähnten Zahlen gestatten noch kein Urteil darüber, nach welcher Richtung Deutschland seine Ausfuhr besonders steigern kann, um dadurch eine aktive Handelsbilanz zu erzielen und den zerrütteten Volkswohlstand wieder aufzubauen.

Neue Nachrichten

Weihnachtsgrüße

Berlin, 27. Dez. Durch die Wohlfahrtskorrespondenz richtete Reichstagsler Dr. Marx einen Weihnachtswunsch an das deutsche Volk, in dem er auf die zu lösenden Aufgaben hinweist: die große Arbeitslosigkeit, für die alle öffentlichen und privaten Möglichkeiten ausgeschöpft werden müssen, ferner öffentliche und private Volkswohlfahrtspflege, Mütter- und Säuglingspflege, Schutz der Kranken und Schwachen, Erhaltung und Erleichterung der Beluden. Mögen die Weihnachtsgrüße mahnen, tätig zu sein im Dienst am Menschen, im Dienst der Wohlfahrt des ganzen Volkes!

Auch drei Amerikaner, der Unterstaatssekretär W. A. Castle, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Abgeordnetenhauses, Stephan Porter und der bekannte Senator Borah, haben durch W. L. B. Deutschland ihren Weihnachtsgruß. Borah sagt u. a.: Das auffälligste Vergehen im Versailler Vertrag ist die Aufbürdung der Verantwortung für den Weltkrieg auf Deutschland allein; nur wenige glaubten dies zur Zeit, als es in den Vertrag hineingefrieben wurde, und noch weniger glauben heute daran. Ich hoffe, die Zeit ist nicht mehr fern, wo diese überaus ungerechte Anklage umgestoßen und ein für allemal verworfen wird.

Englisches Mißtrauen gegen Rußland

London, 27. Dez. Der „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß der sogenannte russische General Borodin seine Hege in Hankau und Südbanien erfolgreich fortsetze. Dieser Borodin sei kein General, sondern bolschewistischer Agent, der vor vier Jahren in Glasgow (Schottland), wo er sich unter dem Namen George Brown unerlaubterweise aufhielt, wegen Aufwiegelung der Arbeiter zu 6 Monaten Gefängnis und Ausweisung verurteilt worden sei. Er heiße in Wirklichkeit Michael Gruseberg und sei ein Jude aus Lettland. Wie in England, so habe er auch in Mexiko und Spanien aufrührerische Werbearbeit betrieben. So lange die Sowjetregierung in dieser Weise gegen England arbeite, verdiene sie kein Vertrauen.

General von Lüttwisch gegen das Reichswehrministerium

Berlin, 27. Dez. Das Reichswehrministerium hatte gegen General von Lüttwisch und Major Bischof das Gehalt bzw. die Pension gesperrt, weil sie am Rapp-Busch teilgenommen. Trotzdem inzwischen längst die Amnestierung erfolgt ist, wurde die Auszahlung verweigert. General von Lüttwisch und Major Bischof klagten deshalb gegen das Reichswehrministerium eine Klage auf Auszahlung und Aufhebung der Forderungen an, und das Landgericht in Berlin entschied zugunsten der Kläger. Das Reichswehrministerium beabsichtigt die Entscheidung des Kammergerichts anzufechten.

Wie die „Zwischenfälle“ bei Licht aussehen

Mainz, 27. Dez. Von französischer Seite war ausgegangen worden, zwei französische Soldaten seien am Weihnachtsabend in Mainz von betrunkenen Deutschen überfallen worden, und die Voriser Blätter erhoben ein Fetergeheiß gegen die deutschen Barbaren. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß ein französischer Soldat im Rausch seinen Revolver verloren hatte. Um sich vor Strafe zu schützen, meldete er bei seinem Truppenteil erlangerweise, er sei überfallen und seines Revolvers beraubt worden. Die im Landauer Prozeß verurteilten deutschen Zeugen sind vom französischen Staatspräsidenten „begnadigt“ worden. — Wir Deutsche wollen keine „Begnadigung“, sondern Wiederherstellung des schamlos zertretenen Rechts und gerechte Sätze für die feige Mordtat Rouziers.

Die Entwaffnungsverhandlungen

Paris, 27. Dez. Auf Grund des Notenwechsels des deutschen Botschafters v. Hoeßel mit dem Botschafterrat wurde bestimmt, daß die deutsche Schutzpolizei den Bestand von 140 000 Mann (105 000 Mann staatliche Polizei und 35 000 Mann Gemeindepolizei) nicht überschreiten dürfe, daß sie demnach zu vermindern ist. Zulässig sind weiterhin gewisse polizeiliche Hilfskräfte (5000 Köpfe), die nicht als eigentliche Polizei anzusehen sind. Bezüglich der Polizei in den Hanfsstädten wurden eine Zugeständnisse gemacht. Bezüglich der Mannschafteinstellung in die Reichswehr und hinsichtlich der Sportverbände hat sich die Botschafterkonferenz von den deutschen Erklärungen für befriedigt erklärt und von der Forderung der Auflösung der Verbände abgesehen, nachdem die Reichsregierung die Zusicherung gegeben hatte, sie werde von sich aus gegen die Verbände einschreiten, wenn die jetzt getroffenen Maßnahmen sich für die Zukunft als nicht ausreichend erweisen sollten.

Neueinteilung des italienischen Heers

Rom, 27. Dez. Nach einer neuen Verordnung besteht das italienische Heer aus 20 Armeekorps zu je 2-3 Divisionen und den Militärkommandos von Sizilien und Sardinien. Das 4. Armeekorps von Verona mit Bozen und Benedig besteht aus 3 Divisionen, das 5. von Triest mit Udine, Görz und Pola aus 4 Divisionen. Die Zahl der Militärergänzungsbezirke bleibt wie bisher 145. Daneben besteht die sehr starke Fasziennmiliz.

England und China

London, 27. Dez. Neuter meldet aus Peking, die Denkschrift der englischen Regierung über ein Entgegenkommen der Mächte gegen China habe auf die nationalen Kreise Chinas, die Kuomintang, keinen günstigen Eindruck gemacht. Die Vorschläge werden als unannehmbar bezeichnet. Wenn England nichts Besseres anzubieten habe, so sei es verständlich, daß es alle seine entbehrlichen Seestreitkräfte nach China sende, um die weitere Ausbeutung des Landes sicherzustellen. Das englische Angebot werde die Erbitterung des chinesischen Volks gegen seinen rücksichtslosesten Ausbeuter nur noch steigern.

Von den Mächten hat bis jetzt nur Belgien der Denkschrift zugestimmt, während Frankreich sich zurückhält und Japan sie ablehnt. In Japan glaubt man, England wolle nur wieder den andern Fremdmächten den Rang ablaufen und einen Teil zwischen Japan und Tschangtschin (Mandschurei) treiben.

England bietet Rußland Kriegsschiffe an

Moskau, 27. Dez. Die „Iswestiji“ teilt mit, der Vertreter englischer Schiffbauergesellschaften habe der Sowjetregierung Angebote für den Bau russischer Kriegsschiffe auf englischen Werften im Betrag von 200 Millionen Rubel gemacht. Die Engländer wollen einen zehnjährigen Kredit gewähren und Rußland brauche in den ersten drei Jahren keine Zahlungen zu machen. — Wann ein Geschäft zu machen ist, dann schwindet anscheinend das englische „Mißtrauen“ gegen Rußland.

Der Kaiser von Japan gestorben

Tokio, 27. Dez. Der Kaiser von Japan ist am Freitag morgen 1.35 Uhr (Tokioter Zeit) gestorben.

Der Tod des Kaisers setzte einem Leben das Ziel, das schon seit Jahren als abgeschlossen galt. Der 122. Kaiser von Japan, Yoshihito, hat es, fern von Tokio, zurückgezogen von den Regierungsgeschäften, zu Ende gelebt. Seit frühestem Kindesalter hatten Hirnhautentzündung und Tuberkulose seinen Gesundheitszustand geschwächt. Eine schwere Lungenentzündung ließ im Jahr 1913 seinen Tod befürchten. Nur scheinbar überwand der Mikado auch dieses Leiden. 1921 machte eine schwere geistige Erkrankung die Einsetzung des Kronprinzen als Regenten nötig, und an dieser Krankheit ist der Kaiser langsam dahingefahren.

Yoshihito war 1879 geboren, als Sohn des Kaisers Mutsuhito und einer Nebenfrau. Während seiner Regentschaft ist er wenig hervorgetreten. Seine Gesundheit verlangte ständigen Aufenthalt in den Bergen. Er galt als schüchtern Mensch, der auch während der großen politischen Krise sich im Hintergrund hielt.

Der bisherige Regent und Kronprinz, Hirohito, Michinomiya, ist am 29. April 1901 geboren. Er genoss eine sehr sorgfältige Erziehung, die er in der Adelschule in Tokio gemeinsam mit den Söhnen des hohen Adels erhielt. Vorwiegend wurde das Augenmerk auf die fremden Sprachen gerichtet, wohl mit dem Wunsch des Vaters, der die von ihm selbst geplante große Reise ins Ausland, die erste, die ein japanischer Kaiser machen würde, seiner Krankheit halber nicht machen konnte und seinen Sohn nun dafür vorbereiten wollte.

Seitdem Prinz Hirohito zur Regentschaft berufen wurde, ist er zweimal das Ziel von Mordanschlägen gewesen. Gleich nach Antritt der Regentschaft war vor dem Parlamentsgebäude ein Anschlag auf ihn geplant, der mißglückte. In ähnlicher Weise wurde Ende Dezember 1923 auf ihn geschossen, als er sich ins Parlament begeben wollte. Er blieb unversehrt.

Im Sommer 1921 konnte der nunmehrige Kaiser von Japan eine Europareise unternehmen; er ist verheiratet mit der Prinzessin Naoko.

Der neue Kaiser hat eine Botschaft an das japanische Volk gerichtet, in der er sich Showa (leuchtender Friede) nennt.

Württemberg

Stuttgart, 27. Dezember.

Der Reichsetat und Württemberg. Unter den neuen Ausgaben im Reichsetat befindet sich auch eine erste Baugrate für das Zustandsinstitut in Höhe von 500 000 Mark.

Württ. Apothekerkammer. In der vor einigen Tagen abgehaltenen zweiten Sitzung der Württ. Apothekerkammer wurde der Vorstand der Kammer folgendermaßen gewählt: Vorsitzender Apotheker Dr. Schwarz, Stuttgart, stellvert. Vorsitzender Apotheker Spieth-Endersbach, Rechnungsführer Apotheker Dr. Sigel, Stuttgart, Schriftführer Apotheker Eggensberger, Stuttgart.

Eine Neujahrsgabe der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Stuttgart ist ermächtigt worden, zur Förderung des Stuttgarter Siedlungsverkehrs Fahrscheine für die 4. und teilweise auch für die 3. und 2. Wagenklasse mit einer Fahrpreismäßigung von 25 v. H. einzuführen. Die Fahrscheine gelten einen Monat, den Tag der Lösung eingerechnet. Die Geltungsdauer ist nicht an den Kalendermonat gebunden; die Hefte können vielmehr an jedem Tag gelöst werden. Mit Fahrscheinen 2. und 3. Klasse können alle Eis- und Personenzüge, mit Fahrscheinen 4. Klasse alle Züge, die 4. Klasse führen, benutzt werden. Schnellzüge dürfen mit Fahrscheinen 2. und 3. Klasse — oder 4. Kl. unter Zulassung einer Uebergangskarte für die betreffende Fahrt — gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags benutzt werden. Die Fahrscheine sind nicht übertragbar und nur gültig, wenn sie mit Tinte oder Tintenstift unterschrieben sind. Ein Lichtbildausweis ist nicht erforderlich. Nähere Auskunft erteilen die Stationen, bei denen auch die Tarife ausgedruckt sind. Die Hefte erstrecken sich auf die nähere und weitere Umgebung Stuttgarts bis etwa 35 Km.

Dienstprämie für Waldarbeiter. Auf ein Schreiben des Abg. Ruggaber-Ulm hat das Finanzministerium geantwortet: „Die Frage der Gewährung von Dienstprämien an Waldarbeiter kann nicht für sich allein, sondern nur allgemein im Rahmen einer grundsätzlichen Einführung solcher Dienstprämien auch für die übrigen Staatsarbeiter geprüft werden. Wegen der sich hieraus ergebenden finanziellen Auswirkungen waren eingehende Erhebungen erforderlich. Diese Erhebungen dürften nicht abgeschlossen sein, so daß die Frage wohl in nächster Zeit entschieden werden kann.“ (gez.) Dr. Dehlinger.

Die Spinne.

Roman von Sven Westfahl.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by B. E. & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

„Im Augenblick steht diese gefährliche Frau ganz unantastbar da“, sagte der Detektiv. „Sie verkehrt sogar in der höchsten Gesellschaft, empfängt Einladungen von einem verhältnismäßig so vornehmen Mann wie dem Kammerherrn Toten. Alle bewundern ihren Geist, ihren Adelssinn und ihre Schönheit, keiner zweifelt an ihr, ich aber will sie davon unterrichten, daß ich weiß, daß sie eine elende Verbrecherin, eine schlechte und grausame Frau ist, und sie soll wissen, daß ich nicht ruhen werde, bevor ich genug Beweise habe, sie zu entlockern.“

„Und wie soll sie dies alles erfahren?“ fragte der Kommissar.

„Ich will es ihr selbst sagen“, antwortete Krag. „offen und ehrlich, bevor ich den Kampf beginne.“

Der Detektiv sah auf seine Uhr.

„Um 1 Uhr will ich der Spinne meine Aufmerksamkeit machen“, sagte er.

Der offene Bierstüber fuhr in mäßigem Tempo durch die Allee. Falkenberg war düster und ernst. Aber niemand konnte Asbjörn Krag's Gesicht ansehen, daß er mit dieser Fahrt den Kampf gegen eine gefährliche Verbrecherin einleitete.

Und viele Menschen bemerkten, daß dort Kommissar Einar Falkenberg und der berühmte Detektiv Asbjörn Krag zusammen saßen.

7. Kapitel.

Kommissar Einar Falkenberg und Asbjörn Krag saßen zusammen zum Kontor des Kommissars. Hier schieden die

Ausbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeitschulen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie der amtlichen Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 298 vom 21. Dezember d. J. zu entnehmen ist, beabsichtigt die Ministerialabteilung für die Fachschulen in Stuttgart wieder einen Lehrgang zur Ausbildung von Lehrerinnen an Frauenarbeitschulen zu eröffnen. Da der Bedarf unserer württ. Frauenarbeitschulen an voll ausgebildeten Lehrerinnen bei weitem noch nicht gedeckt ist, kann jungen Mädchen, die sowohl für weibliche Handarbeiten als auch für den Lehrberuf Neigung und Begabung besitzen, diese Gelegenheit, sich für einen aussichtsreichen weiblichen Beruf vorzubereiten, besonders empfohlen werden. Das Nähere über den Lehrgang ist aus der Bekanntmachung im Staatsanzeiger zu erfahren.

Ludwigsburg, 27. Dez. Selbstmord. Wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, ist der langjährige Vorsitzende der hiesigen Ortskrankenkasse, F. H., den Folgen der Verletzungen, die er sich selbst beigebracht hatte, gestern in Leipzig erlegen. Ueber den Grund zu der Tat ist noch nichts bekannt. Sch. war übrigens bis zur Aufklärung der Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse Vorstand des Amtes als Vorsitzender entbunden.

Tübingen, 27. Dez. Ein böses Weihnachtsgeheimnis. In der Weihnachtsnacht plachten an verschiedenen Stellen der inneren Stadt die Hauptwasserleitungsröhren. Das Wasser ergoß sich in strömenden Bächen durch die Straßen; in einigen Kellern stand es meterhoch. Es wurde die sofortige Aufgrabung veranlaßt, und nachdem an beiden Feiertagen emsig gearbeitet worden war, konnte dem Uebel abgeholfen werden. Ein böses Weihnachtsgeheimnis sowohl für das Wasserwerk als auch für die davon betroffenen Einwohner, die natürlich ohne Wasser waren.

Rottendorf, 27. Dez. Mahnung für Pferdebesitzer. Die Fälle von Schwarzer Hornwunde bei Pferden (Muskelentzündung der Hinterhand) häufen sich bei jeglicher Witterung. So brachen letzte Woche ein Pferd eines auswärtigen Händlers bei Kalkweil und ein wertvolles zweijähriges Pferd des Dreikönigswirts Vaur in Riebingen bei der Galgenbrücke zusammen. Beide Pferde konnten nur mit Hilfe von mehreren Leuten und Gespannen in benachbarte Ställe geführt bzw. geschleppt werden, wo sie durch den Tierarzt zur Genesung gebracht wurden. Im Hinblick auf diese schwere, oft tödlich verlaufende Erkrankung darf den Pferdebesitzern die Mahnung gegeben werden, ihre Pferde nicht länger als einen Tag im Stall zu belassen, da es erwiesen ist, daß durch tägliche, wenn auch nur kurze Bewegung dieser bössartigen Krankheit vorgebeugt werden kann.

Eßlingen, 27. Dez. Unfall beim Schlittensahren. In Hegensberg verunfallte der älteste Sohn des Direktors der Höheren Maschinenbauerschule, Baurat Berkenhoff, beim Schlittensahren, indem er auf eine im Weg stehende Walze auffuhr. Er erlitt eine schwere Darmverletzung und mußte sich einer schweren Operation unterziehen.

Feuerbach, 27. Dez. Die feierliche Eröffnung der Straßenbahn Feuerbach-Weil im Dorf-Geilingen findet am Donnerstag, den 30. Dezember d. J. statt.

Kornwestheim, 27. Dez. Bayer. Geheimer Kommerzienrat. Die bayerische Regierung hat Fabrikant Jakob Sigel-Kornwestheim, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Salamander-Schuhfabriken A. Sigel u. Co., A.-G., den Titel eines „Geheimen Kommerzienrats“ verliehen.

Ludwigsburg, 27. Dez. Tödlicher Verkehrsunfall. Der städt. Maschinist Hörer wurde bei Arbeiten an einem Hydrantenschacht in der Friedrichstraße von einem Kraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen.

Heilbronn, 27. Dez. Wohnungsbau im Jahr 1927. Nach Mitteilung im Gemeinderat ist für 1927 mit etwa 300 Wohnungsbauarbeiten zu rechnen. Von sozialdemokratischer Seite wurde beantragt, für das Wohnungsbauprogramm 1 Million Mark zur Verfügung zu stellen. Die Angelegenheit wurde an den Bauausschuß verwiesen.

Heilbronn, 27. Dez. Urteil im Kreditbetrugsprozeß. Freitag vormittag wurde vom Amtsgericht das Urteil im Lauffener Kreditbetrugsprozeß gefällt. Es lautet bei dem Angeklagten Gasser auf 6 Monate, bei Brülle auf 1 Jahr und bei Häuffer auf 6 Wochen Gefängnis.

Bittenfeld, 27. Dez. Ein tödlicher

Schuh. Zwei Burschen machten sich mit einem geladenen Terzerol zu schaffen. Der Schuh ging los, und einer der Burschen, der 18 Jahre alte, wurde ins Herz getroffen. Er war sofort tot.

Ufford, 27. Dez. Grobfeuer. Am Freitag vormittag brach im Wohnhaus des Landwirts Waldmaier Feuer aus. Das auf das Anwesen des Landwirts August Kinkel übergriff. Beide Anwesen sind abgebrannt. Ein Wohnhaus des Schmieds Johann Rommel wurde außerdem schwer beschädigt. Die Abgebrannten sind hinsichtlich verschiefert.

Tübingen, 27. Dez. Von der Universität. Prof. Dr. Kurt Eisfeld, ordentlicher Professor der Betriebswirtschaftslehre und Statistik, hat einen Ruf an den neu errichteten Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre an der Universität in Hamburg erhalten.

Hier wurde der aus Baden kommende 29 J. a. Reichswehrangehörige Borho wegen Hochverrats verhaftet.

Bühl, 27. Dez. Neue Eisenbahnbrücke. Die neuerstellte Talbach-Eisenbahnbrücke ist nunmehr nahezu vollendet. Die Kosten des Baus werden auf etwa 40 000 Mark geschätzt.

Giengen a. Br., 27. Dez. Tödlicher Unfall. Kaufmann Rathgeber von Stuttgart kam am Christfest mit seinem Auto zwischen Heidenheim und Giengen von der schneebedeckten schlüpfrigen Straße ab und fuhr in den Straßengraben. Das Auto überschlug sich. Der Frau des Besitzers wurde der Brustkorb eingedrückt, sodaß sie nach kurzer Zeit starb. Ihr Gatte erlitt nur leichtere Verletzungen.

Von der Alb, 27. Dez. Das verwechselte Schwein. In einem Ulmer Alborde wollte dieser Tage morgens ein Landwirt ein schweres Schwein schlachten lassen. Es war noch etwas dunkel, als der Metzger mit Hilfe der Dienstmagd da, sich sträubende Borstentier aus dem Stall zog. Zufälligerweise war der Landwirt verhindert, mitzuhelfen, und als er herbeikam, streckte das Tier schon alle Beine von sich. Er machte nun die schreckliche Entdeckung, daß der Schlächter das falsche Schwein erwählt und getötet hatte, und zwar die Schweinemutter, bei der in 10 Tagen die Trächtigkeit abgelaufen war. Man kann sich vorstellen, daß bei diesem Schlachtfest im Haus des Landwirts keine rechte Freude aufkommen wollte.

Laupheim, 27. Dez. Ueberfahren und getötet. Am Freitag wollte der Schuhmacher Anton Holmer aus Unterförschingen, als der Personenzug 28 Friedrichshafen-Stuttgart in den Bahnhof einfuhr, noch kurz vor der Maschine das Gleis überqueren, obwohl ihn der Aufsichtsbearbeiter gewarnt hatte. Holmer wurde vom Zug erfasst und sofort getötet.

Zwiefaltendorf, 27. Dez. Riedlingen, 27. Dez. Todesfall. Im Alter von 57 Jahren starb hier Dr. jur. Johann Freilber von und zu Bodman.

Ravensburg, 27. Dez. Fahrlässige Tötung. Das Große Schöffengericht hat den Autoführer Karl Bergmann von hier zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Bergmann hatte den 12 Jahre alten Sohn des Polizeioberwachmeisters Haller in Friedrichshafen überfahren. So daß dieser infolge doppelten Schädelbruchs starb.

Ravensburg, 27. Dez. Zigeunertrick. Das Gericht verurteilte eine Zigeunerin, die weder lesen noch schreiben kann, aber ihre Kinder unter Angabe eines falschen Namens in das Landesregister hatte eintragen lassen und sich mit falschen Papieren herumgetrieben hatte, zu 5 Wochen Gefängnis. Derartige falsche Namensangaben sind ein beliebter Trick der Zigeuner, um sich der Strafverfolgung zu entziehen.

Leutkirch, 27. Dez. Darlehen. Nach längeren schwierigen Verhandlungen ist es der Stadt gelungen, von der Württ. Girozentrale ein langfristiges Darlehen von 600 000 Mark zu einem mäßigen Zinsfuß, der sich an den jeweiligen Reichsbankdiskont anlehnt, zu erhalten. Die Gemeinde Erbach ist hieran mit 175 000 Mark beteiligt. Es ist nun möglich, das von der Pensionkasse Deutscher Privatbahnen in Berlin bisher aufgenommene 12prozentige Darlehen zurückzahlen.

Vom Bodensee, 27. Dez. Besohnung für Lebensrettung. Die Verwaltung der Carnegie-Stiftung für Lebensrettung hat den beiden Schweizern, Schiffer Jakob Fehr und Robert Hardmaier, Grenzwächter in Mannenbach, je ein Diplom und eine silberne Uhr zuerkannt, weil sie unter Einkennung ihres Lebens bei einem Boots-

beim Postgebäude und im langsamen Tempo ging es jetzt durch die Karl-Johann-Straße. Es war ein herrlicher, sonniger Tag, die Straße wimmelte von Menschen und Fahrzeugen.

Vor dem Grand Hotel wartete ein großes grünes Automobil. Asbjörn Krag sah gleich, daß es das Automobil war, das er suchte, der große Tourenwagen Karl Falkenbergs.

Er ließ den Chauffeur halten und ging in einen Laden, von wo er das Grand Hotel und die Straße davor übersehen konnte.

In der Nähe des Automobils hatte ein Schuhpuker mit einer roten Jade Posten gefaßt. Asbjörn Krag mußte lächeln, als er diesen Schuhpuker sah. Es war Jens.

Schließlich kamen zwei Herren aus dem Hotel und bestiegen das Auto.

Im selben Augenblick war der Detektiv draußen bei der Autodroste.

„Können Sie das grüne Automobil sehen“, jagte Krag. „das sich dort langsam durch die Straße vorwärtsdrängt?“

Der Chauffeur nickte.

„Sie müssen einen leichten Zusammenstoß mit diesem Auto ins Werk setzen“, sagte Krag, indem er ruhig im Wagen Platz nahm.

„Einen Zusammenstoß!“ rief der Chauffeur erschrocken. „Ist Sie, wie ich Ihnen gesagt habe. Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

„Der Wagen gehört aber nicht mir“, wendete der Chauffeur ein.

„Ja bezahle den Schaden. Und nun schnell.“

Da der Chauffeur merkte, daß hier kein Widerspruch etwas nützen würde, bog er mit dem Wagen in die Mitte der Straße ein, geradewegs dem heranfahrenden Automobil entgegen. Asbjörn Krag schien sich von der Gefahr nicht im geringsten aus der Fassung bringen zu lassen. Er sah mit einer Zeitung in der Hand und studierte die letzten Neuigkeiten.

Herr: voneinander; Asbjörn Krag fuhr mit einer gewöhnlichen Autotaxe zum Polizeiamt, um verschiedene Anordnungen für den Tag zu treffen.

Er hielt sich fast eine Stunde im Polizeiamt auf und hat eine längere Unterredung mit dem Chef der Geheimpolizei. Obgleich Asbjörn Krag nicht aktiv im Dienst war, gab ihm der Chef dennoch die Vollmacht, ganz wie ein Polizeibeamter zu handeln.

Inzwischen war die Uhr zur Mittagsstunde vorgeückt und da Krag beschlossen hatte, Valentine Kempel um 1 Uhr seine Aufwartung zu machen, mußte er sich jetzt eilen, da er vorher noch einige Dinge zu erledigen hatte. Im Begriffe, das Polizeiamt zu verlassen, begegnete er einem Mann, der atemlos mit einem Brief in der Hand angehalten kam.

Krag hielt ihn fest und fragte:

„Wohin wollen Sie?“

„Ich habe einen Brief für Asbjörn Krag“, sagte der Mann, „es eilt.“

Der Detektiv nahm den „Brief“, der aus einem Stück Zeitungsparier bestand. Darauf hatte Jens, Krag's junger Gehilfe, geschrieben: „In diesem Augenblick fährt das Automobil durch die Karl-Johann-Straße.“

In der nächsten Sekunde war Krag unten auf der Straße, wo es ihm glückte, gleich ein Auto zu bekommen.

„Nennen Sie mich?“ fragte der Detektiv.

„Jawohl“, antwortete der Chauffeur lächelnd.

Der Detektiv stieg in den Wagen.

„Sie wissen“, fuhr er fort, „daß ich keinen Widerspruch von euch Chauffeuren dulde, wenn ich mit euren Kumpelstücken fahre.“

„Ja.“

„Aber Sie wissen auch, daß ich gut bezahle und nie über die Rechnung streite.“

„Wir fahren niemand lieber als Sie, Herr Krag.“

„Gut, fahren Sie langsam durch die Karl-Johann-Straße und geben Sie gut acht auf das, was ich Ihnen sage.“

„Danke“, antwortete der Wagen um die Ecke

(Fortsetzung folgt.)

unglück am 4. Juli d. J. zwischen Reichenau und Mannenbach, bei dem sechs Personen aus Luitlingen ertranken, zwei Leute gerettet hatten.

Sigmaringen, 27. Dez. Brand. In der Frühe des Christstags brach in dem von vier Familien bewohnten Gasthaus zum Bären Feuer aus. Das Feuer dürfte durch einen Schaden am Kamin entstanden sein. Die Wirtschaftsräume sind mit der gesamten Einrichtung völlig ausgebrannt, ebenso die darüber liegenden Zimmer.

Wald i. Hohenz., 27. Dez. Töblich überfahren. Der 14jährige Knabe Karl des Landwirts Oskar Stadler in Rast kam unter einem beladenen Schlitten und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er im Krankenhaus in Reßlich starb.

Vom Bayerischen Moos, 27. Dez. Lebensmüde. Von der Allerbrücke in Reippen stürzte sich ein etwa 30-jähriger Mann in die Aller. Die Leiche des Unglücklichen konnte noch nicht geborgen werden.

Baden

Pforzheim, 27. Dez. Als der Milchhändler Maurer von Tiesendron mit seinem Milchauto auf dem Weg von Pforzheim nach Tiesendron beim Hotel Post in Würm hielt, um den 42 J. a. Arbeiter Adolf Gnam von Tiesendron aussteigen zu lassen, kam ein Pforzheimer Auto des Wegs und überfuhr Gnam, der außer einem Schädelbruch noch eine starke Gehirnerschütterung erlitt.

Der 71jährige Privatier Jakob Ruf wurde am 24. Dez. in seinem Zimmer, wo ein Brand ausgebrochen war, von dem herbeigeilten Hausbewohnern, die den Brand löschten, erstickt aufgefunden. Glühende Brikettstücke in einem Holzkästchen soll die Brandursache sein. — Ein in der Kaiser-Wilhelm-Straße wohnender 45jähriger verh. Mann wurde am ersten Feiertag in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

Stettfeld bei Bruchsal, 27. Dez. In der Nacht auf Freitag wurde die Scheuer des Landwirts Karl Simonis durch Feuer vollständig eingeäschert. Die Brandursache ist unbekannt. Menschen und Vieh sind nicht zu Schaden gekommen.

Kehl, 27. Dez. Bei der Augkontrolle an der hiesigen Grenzübergangsstelle wurde unter dem Sitzpolster eines Abteils 2. Klasse ein Eschscholzwake entdeckt, der ohne Barmittel und Papiere als blinder Passagier die Reise in seine Heimat antreten wollte. Er wurde der französischen Grenzpolizei zum Rücktransport übergeben.

Kastell, 27. Dez. Auf dem Weg zur Frühmesse erlitt Freitag früh der 80 J. a. Student, Geistlicher Professor August Breunig, einen Schlaganfall, dem er, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben, erlag.

Singen a. S., 27. Dez. In der Fallchmünzangelegenheit, über die feinerzeit berichtet wurde, wurden jetzt hier zwei weitere Verhaftungen vorgenommen. Von den Verhafteten, von denen der eine von Singen, der andere von Radolfzell stammt, ist bisher ein Geständnis noch nicht abgelegt worden.

Kotales

Wildbad, 28. Dezember 1926.

Weihnachtsfeier des Krieger- und Militärvereins. Vollbesetzt war am Samstagabend die Turn- u. Festhalle schon vor Beginn der Weihnachtsfeier, ein Beweis, daß unsere alten Soldaten noch immer festhalten an der schönsten Feier des Jahres. Mit dem König Karl-Marsch eröffnete die Kapelle des Musikvereins unter Leitung des Herrn Eitel-Calmbach den Abend. Vorstand Aug. Bechtle entbot seinem Verein samt den übrigen Gästen herzlichen Willkomm und brachte den Gefallenen die übliche Ehrung dar, wobei diesmal die Stadtkanone kräftig mitwirkte. Der Männerchor „Christnacht“, vom Lieberfranz prächtig vorgetragen, schuf unwillkürlich Weihnachtsstimmung und in den Theaterstücken „Vorübung zum Parademarsch“ und „Der stramme Soldat“ trat das militärische Element, gepaart mit köstlichem Humor, in die Erscheinung. Aufs beste vorbereitet und eingelebt, klappte alles vorzüglich. Eine Glanznummer waren die lebenden Bilder, von Kamerad Christian Schmid vorzüglich arrangiert. In der Pause wurde die Ziehung der Lose und die Gewinnabgabe glatt und prompt abgewickelt. Nach einem Musikstück vollzog sodann Bezirksobmann Schurr die Verleihung der Ehrenurkunde des Kriegerbundes für 25jährige und längere Mitgliedschaft des Vereins, unterstützt vom Schriftführer Wilhelm Schill. (Die Namen der 61 Geehrten wurden schon in unserer Freitagnummer bekannt gegeben.) Der Lieberfranz, der sich ja jedes Jahr gern in den Dienst unseres Krieger- und Militärvereins stellt, brachte sodann zwischen weiteren zwei Serien lebender Bilder noch mit bekannter Präzision zu Gehör: „Das treue deutsche Herz“, „Nur die Hoffnung festgehalten“, „Ewig liebe Heimat“ und „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein“. Eine Weihnachtsfeier liegt wieder einmal hinter uns, die sich würdig in den schönen Kranz ihrer Vorgängerinnen einfügt und den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Wie mögen sich namentlich unsere heimischen Krieger, als sie noch draußen im Felde standen, darauf gefreut haben, bis sie wieder in der trauten Heimat im lieben Kameraden- und Angehörigenkreise bei schöner Unterhaltung durch Kameraden und den befreundeten Gesangsverein Weihnachten feiern durften! Nun ist diese Zeit glücklich wieder da, freuen wir uns darüber und pflegen wir die Zufriedenheit, die den Menschen so sehr fehlt!

Weihnachtsfeier des Arbeitersportvereins. Mancher mag, wie wir, mit einiger Befangenheit der freundlichen Einladung zur Weihnachtsfeier des Arbeitersportvereins, des jüngsten Vereins unserer Stadt, am 25. Dezember in die „Alte Linde“ gefolgt sein, deren Saal samt Vorraum lange vor Beginn der Feier schon vollbesetzt war. Und noch mehr schwand die Befangenheit, als nach den Begrüßungsansprachen der beiden Leiter (der Pforzheimer unterstrich unserer Ansicht nach mit etwas scharfen Worten den Unterschied zwischen deutscher und freier Turnerschaft) die Pforzheimer Damenriege, lauter gutgewachsene, schlank im kleidamen Sportdreß, auftraten und rhythmische Freiübungen vorführten, eigens für Damenriege zusammengestellt, denen sie später ebenso stramm und schön ausgeführte Stabwendübungen folgen ließen. Ein von Frl. Aberle gut vorgetragener, von R. Flum ver-

faschter tänzerischer Prolog fand reichen Beifall. In dem komischen Duett „Die drei Straßenseher“ entwickelten die Herren Egel, Frl. Aberle und Schumann köstlichen Humor und ernteten draufenden Beifall. Desgleichen die Herren Egel, Aberle, Funt, Schumann und Großmann in dem Theaterstück „Fideles Gefährnis“. Das Couplet „Der abgebaute Marinefeldat“ des Herrn Funt und „Lina, laß den Juden runter“, von Herrn Egel sehr schwungvoll vorgetragen, machten viel Spaß, desgleichen das etwas derbe Theaterstück „Herr Lehrer, ich muß mal raus“. Eine Glanznummer waren die gymnastischen Freiübungen und das Barrenturnen der Pforzheimer; auch die Wildbader Sportler gaben sich mit ihren Freiübungen und Pyramiden viel Mühe. Frl. Damer gab ein hübsches Solo in Freiübungen; auch ihr Bruder war beim Barrenturnen der Pforzheimer Riege eingetreten. Wenn der Arbeitersportverein Wildbad den schönen Erfolg dieser seiner ersten Weihnachtsfeier auch in erster Linie der freundschaftlichen Unterstützung durch die Pforzheimer freie Turnerschaft zu verdanken hat, so kann auch er stolz sein auf diesen schönen Anfang, zu dem auch der Jazzer und Herr Großmann, sowie auch die Herren Egel und Fuchs als Arrangente und Mitwirkende viel beigetragen haben.

Die zwölf Nächte. Die Zeit der zwölf Nächte dauert vom 25. Dezember bis 6. Januar. Jeder Tag ist an sich schon die Vorbedeutung für Wetter und Schicksal eines Monats des folgenden Jahres. Je eifriger da der wilde Jäger jagt, je gewaltiger er die Bäume rüttelt, um so fruchtbarer wird das kommende Jahr, und je länger die Eiszapfen sind, desto höher wächst der Flachs. Alles, was man in den zwölf Nächten träumt, wird sich erfüllen. Die wichtigsten häuslichen Arbeiten sollen ruhen. Es soll sich nichts umdrehen, das heißt: es darf weder das Spielrad noch das Wagenrad sich bewegen.

Das Jahr 1927. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Beginn des neuen Jahres, das mit einem Samstag beginnt und schließt. Von den 59 Sonn- und Feiertagen fallen je 6 in die Monate Januar, April und Mai, und je 5 in die Monate Juni, Juli, Oktober, November und Dezember, während sich Februar, März, August und September mit je 4 begnügen müssen. Die meisten Werttage, nämlich 27, weisen März und August auf, und die wenigsten, 24, der Februar und der April. Das Osterfest fällt auf den 17. April, das Pfingstfest auf den 5. Juni.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

In den Ruhestand. Der Leiter des berühmten Tiergartens in Hamburg, Prof. Dr. Boffeler, tritt mit Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand. Er übernahm 1909 die Leitung des Hamburger Tiergartens, nachdem Dr. Bolau in den Ruhestand getreten war. Vor Bolau war Dr. Brehm, der bekannte Verfasser von Brehms Tierleben, Leiter des Gartens und überhaupt sein erster Direktor. Dr. Boffeler, ein Schwabe, war früher Professor an der Universität Tübingen und an der Technischen Hochschule Stuttgart und wirkte bis zu seiner Berufung nach Hamburg als Tierforscher in Deutschostafrika.

Auszeichnung. Der 15jährige Schüler Engelbert Wesslotti in Barmen, der im August in Wattwil (Schweiz) weckte, rettete dort ein Mädchen vom Tod des Ertrinkens. Der Verwaltungsrat der Carnegie-Stiftung in Bern überlieferte nun auf Weihnachten dem jungen Lebensretter eine Ehrenurkunde und eine silberne Uhr.

Begnädigung. Der Arbeiter Jawarek, der seinerzeit einen Revolveranschlag auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel abgab und deshalb zu 3½ Monaten Kerker verurteilt wurde, ist begnadigt worden. Er schrieb aus dem Gefängnis an Seipel, daß er seine Tat bereue.

Was kostet der Deutsche Reichstag? Nach dem Haushalt für 1927 bedarf der Reichstag eines Zuschusses von rund 6,7 Millionen Mark. Davon entfallen auf die Aufwandsentschädigungen bei einem Monatslohn von je 618 Mark für die 493 Abgeordneten insgesamt 3,6 Millionen Mark und auf die Freifahrkarten rund 1,3 Millionen Mark. Zur Vorbereitung des Erweiterungsbaus des Reichstags sind in den Haushalt als einmalige Ausgabe 50 000 Mark eingelegt. In dem Neubau, der spätestens im Jahr 1928 in Angriff genommen werden muß, sollen hauptsächlich größere Räumlichkeiten für die Bibliothek, neue Sitzungssäle für die Ausschüsse und für die Fraktionen, sowie eine Reihe weiterer Arbeitszimmer für Abgeordnete untergebracht werden.

Was das Christkind München gebracht hat. Das „Christkind“ hat München das größte Kinotheater Europas beschert. In 5 Monaten ist in der Sonnenstraße das Kino „Phöbuspalast“ genannt, entstanden und an Weihnachten wurde es eingeweiht. Die beiden größten Kinos in Europa, in Berlin (der „Phöbuspalast“, der der gleichen Gesellschaft wie der Münchener gehört), und London, haben nur 2000 Sitzplätze, der „Phöbus“ aber hat 2200. Das Orchester umfaßt 50 Musiker. Der in letzter Zeit bestrittene Ruhm Münchens als Kunststadt ist gerettet!

Aus der Bevölkerungsbewegung in Sachsen. Nach den amtlichen Erhebungen sind im 1. Halbjahr 1926 in Sachsen 17 192 Ehen geschlossen worden gegen 18 380 im 1. Halbjahr 1925. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 43 763 (46 467), die der Totgeborenen 1930 gleich 4,2 v. H. (4,2). Die Zahl der unehelichen Geburten beläuft sich auf 9292 im 1. Halbjahr oder 20,3 v. H. der Geborenen (18,5). Die Zahl der Totgeborenen und der unehelichen Geburten war prozentual noch nie so hoch wie in diesem Halbjahr; auch die Sterblichkeit im allgemeinen ist größer als im 1. Halbjahr 1925.

Neue deutsche Kirche in Rio de Janeiro. An Stelle der am 23. August 1925 abgebrannten deutschen evang. Kirche wird an anderer Stelle auf einem 840 Quadratmeter großen Grundstück eine erheblich größere neue Kirche mit 300 Sitzplätzen und Glockenturm erbaut. Die alte Kirche hatte weder Turm noch Glocken. Wenn möglich, soll die Kirche an der Feier des 100jährigen Bestehens der Gemeinde am 25. Juni 1927 eingeweiht werden.

Eine festsame Versteigerung fand kürzlich vor dem Amtsgericht Steintal statt. Es handelte sich um die öffentliche Versteigerung der „zu Alstettin gehörenden Scharfrichter- und Abdeckereigerechtigkeit“. Die Versteigerung war von den Inhabern der Abdeckerei angelegt zum Zwecke der Erbschaftsausgleichung. Außer den Erbberechtigten waren Vertreter der Stadt Steintal erschienen, die nach dem alten Landrecht das Vorkaufsrecht beanspruchten. Hiergegen protestierten die Erben. Die Erben boten bis 179 000 Reichsmark, während die Stadt das Höchstgebot mit 196 500 Reichsmark abgab. Das Gericht befiel den Zuschlag vor,

Jugvögel in Dänemark. Der strenge Winter im Norden Skandinaviens hat es mit sich gebracht, daß ungewöhnlich große Jugvögelcharen vom Norden her Dänemark aufzogen. In den letzten Tagen wurden Millionen von Vögeln über Kopenhagen auf dem Zug nach Westen beobachtet. Es handelt sich besonders um Bergfinken, die durch die harte Kälte oder große Vermehrung oder Futtermangel aus ihrer nördlichen Heimat nach Dänemark getrieben wurden. Möglicherweise wirkt auch der Umstand mit, daß dieses Jahr viele Bucheckern vorhanden sind, die eine Lieblingsnahrung der Bergfinken sind.

Brand. Während die Bewohner des Dorfs Arnsberg, Kreis Greifenberg (Pommern), am Weihnachtabend einer Weihnachtsfeier im Schulhaus anwohnten, brach durch Brandstiftung in einer Scheuer ein Brand aus, der sich auf sechs Bauernhöfe ausdehnte und 18 Gebäude in Asche legte. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Die Unfsicherheit in Pommern durch polnisches Gesindel verursacht im Lande große Erregung, da von der Regierung zu wenig dagegen geschieht.

In Grünwald bei München ist das Verwaltungsgebäude der Orbis-Filmgesellschaft mit einem Anbau abgebrannt.

Die Berliner Feuerwehr wurde vom heiligen Abend bis zum zweiten Feiertag 100mal gerufen. Es handelte sich meist um kleine Brände, aber auch um böswillige Störungen.

In Saaz, dem Mittelpunkt des böhmischen Hopfenbaus, brannte ein vierstöckiges Hopfenmalshinengebäude mit etwa 1000 Zentnern Hopfen nieder. Durch Flugfeuer gerieten auch die anliegenden Häuser in Brand und wurden völlig zerstört.

In dem französischen Badeort Trouville (an der Seine-Mündung) ist die Villa eines Pariser Industriellen abgebrannt. Vor seinen Fenstern kamen seine Frau und drei Kinder im Alter von 12, 11 und 9 Jahren in den Flammen um.

Todesfall. Nach einer Operation im Krankenhaus in Berlin starb der preussische Landtagsabgeordnete und Vizepräsident des Landtags Geh. Regierungsrat Hugo Garlich im Alter von 52 Jahren.

Houston Steward Chamberlain ist seit langer Zeit erkrankt und vollständig gelähmt. In seinem Befinden ist letzter Tage eine Verschlimmerung eingetreten. — Chamberlain — nicht zu verwechseln mit seinem englischen Vetteren, Joe und Auster — ist der berühmte fruchtbare Schriftsteller, der seine treffliche Feder seit Jahrzehnten in den Dienst des Deutschland gestellt hat und der während des Kriegs schmerzlos die Heuchelei Englands bloßstellte, als ob England des angegriffenen Belgiens wegen Deutschland mit Krieg überzogen habe, während der wahre Grund der Geschäftsneid war. H. St. Steward mußte es sich gefallen lassen, daß der englische Staat sein beträchtliches Privatvermögen in Bayreuth in Villa „Mahnfried“ Richard Wagners, dessen Schwiegerohn er ist.

Der Weihnachtsverkehr in Berlin war ungeheuer. An den drei Tagen beförderten die Straßenbahn etwa 6 Millionen, die Hoch- und Untergrundbahn und die Abzug 2 Millionen, zusammen rund 8 Millionen Menschen.

Weihnachtsflugpost. Englische Blätter melden, im diesjährigen Weihnachtsverkehr seien Hunderte von Zentnern Weihnachtspakete aus Deutschland und Frankreich im Flugzug nach England gebracht worden.

203 deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften in den Vereinigten Staaten. Einer Zusammenstellung der „Associated Press“ entnehmen wir, daß im Jahr 1926 in den Vereinigten Staaten 1160 Wälder in einer nicht-englischen Sprache erschienen, und zwar steht die in deutscher Sprache veröffentlichte Presse noch immer an der Spitze mit 203; an zweiter Stelle stehen die italienischen Blätter mit 151. Im Jahr 1917 betrug die Zahl der fremdsprachlichen Wälder 1323.

ep. Säuglingssterblichkeit und Bevölkerungszuwachs. Nach einer Mitteilung des Leiters der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit, Prof. Langstein, ist die Säuglingssterblichkeit in Deutschland von ungefähr 17 v. H. im Jahr 1909 auf etwa 10,5 v. H. heute zurückgegangen. Dagegen sinkt die Geburtenzahl stetig. Schon im Jahr 1923 betrug die Zahl der ehelichen Geburten in Deutschland auf 1000 verheiratete gebärfähige Frauen nur 150, sie hat damit den Tiefstand erreicht, den Frankreich bereits seit zwei Jahrzehnten innehat. Während (nach Mitteilung des Präsidenten des Reichs Statistischen Landesamts) vor 50 Jahren auf 1000 Menschen 52,6 Geburten entfielen, sind es heute nur 21,3. Um die Bevölkerung auf dem gleichen Stand zu erhalten, müssen auf 1000 Menschen jährlich 20 Geburten entfallen (in Berlin sind es nur noch 10), und die Familien müssen durchschnittlich mehr als drei (3,4) Kinder zählen.

Schutz für auswandernde Kinder. Daß Kinder in Begleitung ihrer Eltern in die Fremde ziehen, ist in den Hafenstädten eine alltägliche Erscheinung. Besondere Beachtung aber verdienen die Kinder, die den Weg über das große Wasser ganz allein antreten. Ausnahmefälle sind das nicht, die verschiedensten Gründe geben dazu Veranlassung. Viele kleinen Auswanderer sind insonderheit in den Hafenstädten größten Gefahren ausgesetzt. Die Auswanderermission in Hamburg, Berliner Tor 5 und Bremen, Georgenstraße 22, nehmen sich ihrer in geleiteter Fürsorge an. In vielen Fällen sorgen sie durch treue Mitarbeiter im Ausland auf dem ganzen Reiseweg dafür, daß solche Kinder von Station zu Station bis zu ihrem Bestimmungsort geleitet werden. Die beschriebenen gesetzlichen Bestimmungen sind durch diese praktische Fürsorgearbeit eine sehr wertvolle Ergänzung.

Die Fliegerbombe im Ofen. In Kassel hatte ein Malergeselle in einem Stubenofen eine Fliegerbombe zur Erinnerung an den Weltkrieg aufbewahrt. Am heiligen Abend wurde dieser Ofen geheizt, ohne daß die Bombe entfernt wurde. Als dann die aus 4 Personen bestehende Familie sich zur Weihnachtsfeier verammelte, plachte die Bombe. Sämtliche 4 Personen wurden verletzt, der Malergeselle selbst lebensgefährlich.

Unwetter. Bei starkem Sturm hat es über die Feiertage in Oberitalien bis Florenz stark geschneit, weiter südlich gab es wolkenbruchartige Regengüsse. Zahlreiche Unfälle sind zu verzeichnen. — Spanien hatte bestige Schneefälle. — Die Kältewelle aus Rußland hat nun auch Frankreich erreicht. Paris hatte 4 Grad Kälte, an anderen Orten wurden 6—14 Grad gemessen.

Vulkanausbruch. In den Bergen von Sciacca (Sizilien) trat ein Vulkan in Tätigkeit, der bisher unbekannt war. Die Ausbrüche sind von Erdstößen begleitet.

Schiffszusammenstoß. In der Nacht zum 25. Dezember stieß der englische Dampfer „Buru“ mit einem französischen Segelschiff zusammen. Letzteres sank; vermutlich sind von seiner Besatzung 24 Mann ertrunken. Der Dampfer hatte nur geringen Schaden.

Schreckliche Gefahr für England. Die Whitstable-Küstern, die zusammen mit dem Norfolkbeef und dem Plumpudding zur englischen Nationalküche gehören, sind am Aussterben. Sie werden, wie Londoner Austerhändler mitteilen, von Jahr zu Jahr seltener und kleiner. Der Schreck über diese Nachricht ist um so größer, als der Londoner Austerbedarf gewaltig ist; man rechnet in der Austerzeit auf ein einziges großes Hotel allein 2000 Stück täglich. Mittel zur Abhilfe sind bereits gesucht worden, bisher jedoch ohne Erfolg.

Verrückt. Der Vorsitzende der Großgrundbesitzgesellschaft in Newyork plant die Erbauung eines 110stöckigen Bürohauses von einer Höhe von 397 Meter (Das Ulmer Münster hat 161, der Eiffelturm 300 Meter). Die Baukosten sollen 18, die Grundstückskosten 4,5 Millionen Dollar betragen. Dagegen soll der Wolkenträger eine Jahresmiete von drei Millionen einbringen.

Südafrikas Kampf gegen den Charleston. Die christlichen Kirchen von Südafrika haben einen Kreuzzug gegen den Charleston-Tanz eröffnet, weil er das Ansehen der Weißen im schwarzen Erdteil untergräbt. Die Geistlichen wollen darauf hin, wie sehr ihr Einfluss dadurch verringert werde, daß dieselben Tänze, die sie bei den Eingeborenen als barbarisch und unchristlich bekämpfen, von den Europäern mit Begeisterung aufgenommen werden. Der Dekan von Johannesburg, Reverend Palmer, der 20 Jahre als Missionar unter den Eingeborenen verbracht hat, erklärte, daß der Charleston vollkommen übereinstimmt mit den Tänzen, wie sie die Kaffern und die Bontustämme bei ihren Festen ausführen. „Wenn ein Eingeborener heutzutage Europäer tanzen sieht,“ meinte er, „dann muß er sich wundern, warum die Missionare die alten Stammestänze austrotten wollen. Er sieht ja, daß die Weißen genau so tanzen, wie es bei ihm in seinem Kraal üblich ist.“ Dieser kirchliche Kampf gegen den Charleston wird unterstützt durch angelehene Bürger von Johannesburg, die in ihren Beschäftigungen Warnungen anbringen lassen, durch die jeder Angehörige, der hinter dem Urdenkmal solche ominösen Bewegungen ausführen wollte, mit sofortiger Entlassung bedroht wäre.

Der Sport des Sonntags

Meisterschaftsspiele. Sportfreunde Stuttgart — SG. Freiburg 1:1.

Kreisligaspiele: A.S.V. Ludwigsburg — F.V. Ebingen 1:1, F.V. Jahn Stuttgart — Sp.B. Eintracht 2:0, Münster — Ebingen 2:1, Sp.Bg. Cannstatt — Oberwürthheim 1:2, Pforsee — Union Augsburg 1:5, Viktoria — Beilungen 4:5. Die Reihenfolge der Liga im Kreis Württemberg ist nunmehr folgende: Zusenhausen 25 Punkte, Feuerbach 18; Neutingen 15; F.V.B. Ludwigsburg 14; Rüttingen 12; Ebingen 12; Sp.Bg. Prag 10; Eintracht Stuttgart 9; Jahn Stuttgart 8; A.S.V. Ludwigsburg 8. Der Kreis Cannstatt zeigt folgendes Bild: Gaisburg 19 Punkte; Münster 15; Sp.Bg. Cannstatt 15; Ebingen 15; Unterwürthheim 13; Oberwürthheim 13; Cannstatt 12; Gmünd 9; Valen 4; Schorndorf 3. Im Kreis Schwaben steht Schwaben Ulm an erster Stelle, Weisingen an vierter, Friedrichshafen an sechster, Ulm 94 an sechster Stelle.

Preisospiele: Stuttgarter Riders — Sp. Ebnethal-Budapest 15:1; FC. Straßburg 06 — Sp. Stuttgart 0:3; Neu-Ulm — Sp. V. Schorndorf 8:4; Schramberg — SG. Stuttgart 6:5; VfR. Biorzhelm — VfR. Heilbronn 1:0; VfR. Rehl — FC. Stuttgart 0:2; Ulmer F.V. 94 — Stuttgarter Riders 1:3; Olympia Laupheim — Sp. Schorndorf 4:10.

Der Stand der Bezirksliga Württemberg-Baden ist folgender: 1. VfB. Stuttgart (24 P.); 2. Karlsruher F.V. (22); 3. Riders (18); 4. Sp. Ulm (15); 5. Phönix Karlsruhe (13); 6. Heilbronn (12); 7. Sp. Ulm (11); 8. FC. Freiburg (11); 9. Böttingen (8); 10. Sportfreunde Stuttgart (4).

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 26. Dez. 4.189 G., 4.190 B.; Kriegsanleihe 0,752; Franz. Franken 122,60 zu 1 Pf. St., 25,26 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. 26. Dez. Täg. Geld 4,5—6 v. H., Monatsgeld 7,5—8,5 v. H., Warenwechsel 5,75 v. H.

Goldkäufe der Reichsbank. In vergangener Woche wurden erhebliche Goldmengen von England nach Deutschland im Flugzeug verladen, die die Reichsbank zum Teil von der Bank von England, zum Teil auf dem freien Markt in London ankaufte hatte.

Die Sendungen wurden alle in Köln gelandet und der dortigen Reichsbankstelle übergeben. Der Preis des Goldes stellt sich nämlich ab London für Köln wesentlich billiger als für Berlin, und zwar für 1000 Kg. Gold auf 130.615 Pfund Sterl. 15 Schilling 4 Pence gegen Berlin 136.874 Pfund Sterl. 9 Sch. 6 Pence. Der Goldankaufspreis der Reichsbank ist 2700 Reichsmark d. Kg. Die Transportkosten von London nach Berlin betragen im Flugzeug 2 Sch. 6 P. für das Kg., nach Köln 1 Sch. 10 P. Da die Flugzeuglandung London—Köln direkt gehen, während diejenigen von London—Berlin in Amsterdam umgeladen werden, werden beim Transport London—Köln auch die Zinsen für einen Tag erspart.

Im deutschen Luftverkehr (Luftlinie) wurden im Jahr 1926 rund 40.000 Reisende und große Mengen Fracht und Post auf 25 Linien in zusammen 6 Millionen Kilometern befördert. Im neuen Jahr sollen folgende weitere Linien eingerichtet werden: Schlesien — Stettin, Breslau — Prag — München, Gleiwitz — Wien, Danzig — Kolmar (Schweden), Köln — Datsburg — Ruhrort — Rotterdam, Berlin — Prag — Wien, München — Mailand mit Anschluss nach Rom (vorläufig wegen der Alpengefahr nur für Post und Fracht); Stettin — Göteborg — Oslo, (Berlin —) Bazel — Genf — Marseille — Barcelona — Madrid. Die Linien nach Moskau sollen nicht mehr über Kowno (Litauen), sondern über Riga (Estland) mit Anschluss nach Helsingfors (Finnland) über Neval geführt werden. Jedes Flugzeug muß mindestens 300 Kg. Fracht und 240 Kg. Gepäck tragen. Der Flugradius soll 1200 Km., die Stundengeschwindigkeit mindestens 170 Km. betragen.

Neues Großkraftwerk. Bei Kreuznach-Niederhausen errichtet das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Essen zurzeit ein Wasserkraftwerk. Die Röhre wird zu einem großen See angefüllt, dessen Wasser ein Turbinenkraftwerk von 2500 PS. treiben wird; etwa 7,5 Millionen Kilowattstunden Strom in einer Spannung von 10.000 Volt werden in die von Essen über Köln, durch die Eifel und über den Hunsrück bis Mannheim gehende 100.000 Voltleitung eingeschaltet werden.

Die neue Pengö-Währung ist am 27. Dezember in Ungarn eingeführt worden.

Die amerikanische Kapitalanlage im Ausland im Jahr 1925 betrug sich auf 1,9 Milliarden Dollar, fast 8 Milliarden Mark. In dem Jahresbericht wird jedoch betont, man dürfe vorläufig nicht zu viel auf diese erstaunliche Tatsache bauen, da erst die nächsten Jahre zeigen werden, ob die Vereinigten Staaten ihre übertragene Stellung behaupten können. Der Niedergang der amerikanischen Landwirtschaft müsse große Belorgnis erregen, haben sie doch 1925 einen Fehlbetrag von schätzungsweise einer Milliarde Dollar, allein 600 Millionen Minderertrag der Baumwollenernte. Gleichzeitig machen die europäischen Länder alle Anstrengungen, um die Einfuhr aus Amerika möglichst einzuschränken. — Die Vereinigten Staaten waren vor dem Krieg ein Schuldnerland an Europa. Der Kriegsgewinn und der „Aufstieg“ ist fast ausschließlich dem Großkapital in Newyork zugute gekommen.

Geldschäftsjubiläum. In Ulm ist die Fingelekerlei von Fr. Schwent 140 Jahre alt. — In Tullingen besteht die Trikotwarenfabrik Balch, Bliches B.W. seit 50 Jahren.

Stuttgarter Börse, 27. Dez. Wenn gleich das Geschäft sich nicht besonders beleben konnte, verkehrte die Börse heute in fester Haltung. Man war beinahe auf der ganzen Linie höher. Vereinzelt gab es prozentweise Kurserhöhungen, man blieb zu den höchsten Kursen des Tages. Am Rentenmarkt verkehrten Vorkriegs-Pfandbriefe wenig verändert, aber eher angeboten. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen wurden etwas niedriger gekauft, während 5 v. H. Staatsanleihe etwas höher bei 0,760 notierte. Goldpfandbriefe konnten meist etwas anziehen.

Mannheimer Produktenbörse, 27. Dez. Mangels jeglicher Anregung verlief die Produktenbörse ruhig bei behaupteten Preisen. Man verlangte für die 100 Kg. bahrfrei Mannheim in RR. für: Weizen inkl. 29,75—30, ausl. 31,25—32,65, Roggen inkl. 25—25,25, ausl. 26,25—26,50, Hafer inkl. 19—20, Braugerste 26,50—29,50, Futtergerste 21—22, Mais (mit Saft) 19,25, Wehl (mit Saft): Weizenmehl Spej. 0 41,25—41,50, Weizenbrotmehl 31,25—31,50, Roggenmehl 34,75—35,75, Kleie 11,50.

Berliner Getreidepreise, 26. Dez. Weizen märk. 26,40—26,70, Roggen 23,30—23,80, Wintergerste 19,20—20,50, Sommergerste 21,70—24,50, Hafer 17,60—18,60, Weizenmehl 34,75—38, Roggenmehl 32,75—34,50, Weizenkleie 13, Roggenkleie 12.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 27. Dez. Zugesührt und die 50 Kg. Lebendgewicht gekandelt wurden: 144 Ochsen 26—59, 81 Bullen 32—53, 653 Röhre und Rinder: Röhre 12—48, Färsen 34—61, 412 Kälber 60—86, 79 Schafe 32—44, 2285 Schweine 65—80, 164 Arbeitspferde (das Stück) 500—1300 und 68 Schlachtpferde (das Stück) 40—120. Marktverlauf: Wä. Großvieh und Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Kälbern lebhaft, ceräumt, mit Pferden ruhig.

Viehpreise. Gaildorf: Ochsen und Stiere 200 bis 500, Röhre 145—600, Kälber und Jungvieh 160—510. — Wundertingen: Ochsen 300—860, Färsen 350—560, Röhre 150—330, Kälber 400 bis 600, Rinder 185—385. — Tullingen: Ochsen 430—500, Röhre 300—430, Kälberinnen 500—575, Jungvieh und Rinder 250 bis 380 Mark das Stück.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 19 bis 26. — Balingen: Milchschweine 18—25, Säuger 31—35. — Ebingen: Milchschweine 20 bis 27. — Dinkelsbühl: Saugschweine 20—25. — Gaildorf: Milchschweine 24 bis 30. — Gerabronn: Milchschweine 17—28. — Ischhofen: Milchschweine 18—30. — Künzelsau: Milchschweine 20 bis 30. — Wundertingen: Mutterchweine 180—211, Säuger 50 bis 55, Ferkel 18—28. — Oberstathen: Milchschweine 17—28. — Dörtingen: Milchschweine 23 bis 29. — Kottweil: Milchschweine 17—24. — Schömberg: Milchschweine 18 bis 26. — Spaichingen: Milchschweine 15 bis 20. — Trofflingen: Milchschweine 21—25. — Tullingen: Milchschweine 15—20, Säuger 40. — Waihingen a. F.: Milchschweine 17 bis 30. — Winnenden: Milchschweine 20—26, Säuger 45—70. A. je d. St.

Fruchtpreise. Croßheim: Kernen 15, Weizen 14—14,30, Roggen 11,50, Haber 9, Gerste 11—12. — Winnende: Weizen 14—14,20, Haber 9,20—9,50, Gerste 11,80—12,20. A. der Str.

Wärtl. Stammholzerkauf. Bei den in der ersten Dezemberhälfte aus den wärtl. Staatswäldern abgeholzten Nadelstammholzerkaufen wurden folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: im Forstamt Schorndorf für 114 Fm. Fichten und Tannen bei sehr beschwerlicher Abfuhr 116 Proz.; im Fm. Kottendorf für 36 Fm. Fichten und Tannen, sowie 45 Fm. Fichte (Sturmholz) vom Sommer 1926) 105 Proz.; im Fm. Langenrand für 2627 Fm. Fichten und Tannen 157 Proz. und für 120 Fm. Fichten und Lärchen 115 Proz.; im Fm. Pfalzgrafenweiler für 834 Fm. Fichten und Tannen 135 Proz. und für 36 Fm. Fichten und Lärchen 129 Proz.; im gleichen Forstamt (Oberförster-Revier) für 925 Fm. Fichten und Tannen 141 Proz. und für 149 Fm. Fichten und Lärchen 124 Proz.; in zwei weiteren Schwarzwaldförstämtern für 462 Fm. Nadelstammholz aller Arten mit meist sehr unglücklicher Abfuhr 113 Proz. in 4 oberwärtl. Forstbezirken für 267 Fm. Fichten 4. und 5. Klasse, auf dem Stock 100 Proz. und für ca. 150 Fm. desgl. 1.—6. Kl. auf dem Stock 100 Proz. für Rotbuchenstammholz auf dem Stock wurden nachstehende Preise je Fm. bezahlt: im Fm. Vaindt für 302 Fm. 1.—4. Kl. ab 44—27,5 A.; im Fm. Ravensburg für 63 Fm. 2.—5. Kl. ab 34,65—19,80 A.; im Fm. Tettnang für 320 Fm. 2. u. 4. Kl. ab 38,50 und 27,50 A.; im Fm. Weingarten für 109 Fm. 2.—4. Kl. ab 38,50 bis 27,50 A.; im Fm. Schuffenried für 278 Fm. 1.—5. Kl. ab 45,60—20,60 A.; bei Verkauf auf dem Boden: im Fm. Ravensburg für 87 Fm. Rotbuchen und zwar 2.—5. Kl. a) 40—25 A., 1.—5. Kl. b) 39—19 A.; im Fm. Wiberach a. R. für 13 Fm. Rotbuchen 1. und 4. Kl. ab 35,20 und 30,77 A., 2.—4. Kl. b) 35—25,60 A. und 3. Kl. a) 25,33 A. je Fm..

Neuaufl. 27. Dez. Holzpreise. Beim letzten Brennholzverkauf wurden für 144 Fm. Nadelholzbeigeholz 1901 RM. erzielt durchschnittlich also für 1 Km. 13,20 Mark. Der Stammholzerkauf von 350 Fm. Nadelstammholz ergab einen Erlös von 10.848,06 RM. gleich 131,57 v. H. der Forstlage.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	23. Dezember		27. Dezember	
	100	100	100	100
Holland	167,00	167,08	167,53	167,95
Belgien	58,29	58,43	58,30	58,44
Norwegen	105,34	105,60	105,87	106,13
Dänemark	111,74	112,02	111,68	111,94
Schweden	112,04	112,32	111,99	112,27
Italien	18,85	18,89	18,90	18,94
London	20,399	20,389	20,328	20,378
Newyork	4,189	4,199	4,189	4,199
Paris	16,66	16,70	16,59	16,63
Schwiz	81,04	81,24	80,97	81,17
Spanien	63,68	64,14	63,98	64,14
F. Oester.	59,18	59,32	59,16	59,30
Prag	12,41	12,45	12,407	12,447
Ungarn	5,87	5,89	5,87	5,89
Argentinien	1,737	1,741	1,733	1,737
Tosio	2,450	2,454	2,046	2,050
Danwig	81,40	81,60	81,40	81,60

Das Wetter

Die Wetterlage wird allmählich von einer Depression beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, aber in der Hauptsache immer noch trockenes Wetter zu erwarten.

Füttert die Vögel!

Neujahrswunschenthebungskarten

haben gelöst (in alphabetischer Ordnung):
 Stadtschultheiß Baehner und Frau, Fr. Geschwister Baehner, Frau Bosh We. Karl Voit, Uhrmacher, und Frau. Stadtpfleger Brachhold und Frau, Frau Johanna Brachhold We. Oberstleutnant v. Breuning, Badkommissär, und Frau. Bezirksnotar Brehm und Frau, Direktor Brigelmaier und Frau, Bäckermeister Eisele und Frau, Ernst Eisele, Hotelier, u. Frau, Stadtpfarrer Dr. Federlin und Frau, Stadtpfarrer Fischer, Fr. Geschwister Freund, Medizinalrat Dr. Friz und Frau, Dentist Frihsche und Frau, Rektor Fromm und Frau, Theodor Gae und Frau, Oberförster Gfrörer und Frau, Oberpostmeister a. D. Herrmann und Fr. Köhler, Glasmeister Horkheimer und Frau, Ludwig Kappelmann, Kaufmann, und Familie, Louis Kappelmann, Metzgermeister, und Frau, Otto Karrer und Frau, Chr. Kempf, Hotelier, Friz Kloss, Kohlenh., und Frau, Finanzrat Krauß und Frau, Frau Köhler und Schwester, Fr. Nanette Herzog, Metzgermeister Krauß und Frau, Schlachthausverwalter Kroll und Frau, J. Kälzer, Hotel Sonne, und Frau, Stadtbaumeister Munt und Frau, Metzgermeister Pfau und Frau, Georg Rath und Frau, Pension Rath, Herm. Rib, Güterbeförderer, und Frau, Ratschreiber Schmid und Frau, Inspektor Staudenmaier und Frau, Apotheker Stephan und Frau, Oberbauinspektor Bogt mit Frau und Tochter, Oberklassenoorsteher Weber und Frau, Joseph Wegel und Frau, Rennbachbrauerei, Herm. Wildbrett und Frau, Villa Hannele, Frau Baron von Wittgenstein, Oberlehrer Wörner und Frau, David Wurster, Gastwirt, und Frau, Aug. Zähringer und Frau.

Krieger- u. Militärverein Wildbad

Dankagung
 Für die uns aus Anloß unserer Weihnachtsfeier gestifteten Gaben, die es uns ermöglichten, einen so reichhaltigen Gabentisch aufzubauen, sagen wir den edlen Spendern herzlichsten Dank. Ferner danken wir dem Gesangsverein Liederfranz und allen übrigen Mitwirkenden, die zum guten Gelingen unserer Weihnachtsfeier beigetragen haben.
 Der Ausschuß.

Rothkraut 5.50
 Weißkraut 4.50 p. Ztr.
 Pfefferminztee 3.—
 „ 2. Ernte 2.20
 Lindenblüte 3 Mk. p. Pfd.
 empfiehlt
 Landwirt Kimmich,
 Kleinsachsenheim.

Ranin- und Hasenfelle
 kauft zu höchsten Preisen
 Karl Rometsch, Kürschner.

Wir suchen verkäufliche Häuser

Feuerwerk zu Neujahr bei A. Viernow Graf Eberhardsbau.

Praktische Mietverträge
 zugleich Hausordnung und Quittungsbuch
 Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Hausbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorrätig in der Geschäftsstelle des
Wildbader Tagblatt

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
 Eintragung in des Handelsregister, Abt. f. Gef.-Firmen, vom 23. Dezember 1926 bei der Firma Hotel Klumpp in Wildbad, G. m. b. H., Sig Wildbad: Durch Ausschreibungsbeschluss vom 20. November 1926 wurde Fräulein Ulrike Roth als Geschäftsführerin abberufen und an ihrer Stelle Karl Gitter, Direktor in Wildbad, als Geschäftsführer bestellt.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
 Gegründet 1785
 Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
 Größter Handelsteil / Erfolgreicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
 Bezugspreis 4.35 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 25 / Für Exportanzeigen
 Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur